

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Auf den Geburts-Tag einer guten Freundin (1727)

1 Geehrtes Jungfer-Bild!
2 Erlaube, daß mein Blat
3 Jetzt einen holden Blick von dir zu hoffen hat.
4 Nim
5 An deinem
6 Die Tugend, welche dir ins Herz geprägt ist,
7 Die würket, daß mein Wunsch dich ganz ergebenst grüßt.

8 Die Tugend an sich selbst mit allem ihren Wesen,
9 Ward schon im Alterthum zum Schmucke auserlesen.
10 Die edle Tugend zieht gern in die Seelen ein,
11 Sie will bey dem männlichen und Weibs-Geschlechte seyn.
12 Erwege,
13 So wird desselben Wort in dir den Beyfall stiften.
14 Die Väter erster Zeit, der Patriarchen Zahl,
15 Die Helden, Könige, Propheten allzumahl,
16 Empfinden gar zu wohl, wie nützlich die Tugend wäre
17 Dem, der dem Herr der Welt Gehorsam, Furcht und Ehre
18 Zu leisten schuldig ist: Und wie man ohne sie
19 Dem nicht gefallen kan, der Mittags, spat und früh
20 Das Land mit Regen netzt, und stets nach Wohlgefallen
21 Die Ströme seiner Güte läßt auf die Menschen fallen.
22 Dergleichen schönen Bund gieng Sarah täglich ein,
23 Rebecca, Hanna, Ruth erwehlten sie allein;
24 Susanna, Judith auch. Sie kannten ihre Würde;
25 Deswegen trugen sie auch ihre sanfte Bürde.
26 Die Väter nicht allein, und Christen neuer Zeit,
27 Die haben ihre Seel der Tugend bloß geweyht,
28 Und sie sehr hoch geliebt; Nein selber kluge Heyden
29 Bestrebten sich mit Fleiß ihr Aug an ihr zu weyden.
30 Sie wusten, daß ihr Dienst der Seelen sehr bequem,
31 Und allzeit nützlich sey; den Göttern angenehm,
32 Den Menschen lieb und werth, drum war es ihr Vergnügen,

33 Wenn sie nur an der Brust der Tugend konten liegen.

34 Ein muntre Hercules hört zwar den Vortrag an,
35 Den ihm die Wollust dort im finstern Wald gethan;
36 Doch hört er auch zugleich der Tugend sanfte Stimme,
37 Und trieb darauf im Zorn, mit Ernst und grossem Grimme
38 Die schnöde Wollust fort, und gab den Herzens-Schrein
39 Mit gutem Vorbedacht der Tugend eiligst ein.
40 Dort wolt Aspasia nach Art der edlen Nymphen,
41 Durch ihren Wandel nicht der Tugend Glanz beschimpfen;
42 Nein, sie erwehlte sie. Auch andre Nymphen mehr,
43 Die ich hier übergeh, verehrten sie gar sehr.
44 O schön und edle Wahl, die Seel und Geist erfreuet,
45 Und die zu keiner Zeit den Menschen-Kindern reuet.
46 Wo käm die Reue her? wer sie nur recht gesehn,
47 Wer ihren Trank gekost/ der wird sie nie verschmähn.

48 Die höchste Majestät, der alle dienen müssen,
49 Liebt, schützt und sorgt vor dem, der ihren Mund will küssen.
50 Die Menschen haben den, der ihren Schmuck beehrt,
51 In gutem Angedenk, und vor viel andern werth.
52 Die Tugend faulet nicht, sie lebt noch nach dem Sterben,
53 Und wird den schönsten Ruhm und Angedenk ererben.
54 Wohl! wenn ein Jungferbild ihr Herz der Tugend giebt,
55 Und sich in ihrem Glanz aufs brünstigste verliebt:
56 Und ihre Lust allein in ihrem Schmucke suchet,
57 So wird ihr auch so gar vom Zoil nicht gefluchet.
58 Drum preißt der Weiseste der Könige ihren Pracht
59 Dem Frauenzimmer an, und lehrt mit Vorbedacht,
60 Daß ohne ihrem Schmuck kein Frauenzimmer schöne,
61 Und liebens-würdig sey. Die aber dem Gethöne
62 Und Ruf der Tugend folgt, sey Liebs- und Lobens-werth,
63 Und noch viel köstlicher als Schätze dieser Erd.

64 Daß sie die Heuchel-Kunst mit nichten lieb gewinnen:

65 Deswegen laß mir zu, daß sich an
66 Die Wahrheit, die ich ehr, in etwas hören läßt.
67 Da dich an diesem Tag Gott dieser Welt geschenkt,
68 Und dich schon in der Wieg mit seiner Hand gelenket,
69 Der deine Seele schon mit Güte überzog,
70 Als dein noch zarter Mund an seiner Mutter sog.
71 Des Schöpfers Liebe wuchs bey deinen Lebens-Tagen,
72 Und ließ dich damahls schon auch nach der Tugend fragen.
73 Da dein Verstand zur Kraft und seiner Reife kam,
74 Begab sichs, daß dein Herz die Frage vor sich nahm
75 Die Hercul dort im Wald, wie vor gesagt, geführet:
76 Folg ich der Tugend nach, die ewig triumphiret?
77 Gedacht, gesagt, geschehn. Die Wollust ward verflucht,
78 Du hast die Tugend nur und ihre Bahn gesucht:
79 Und bis auf diese Stund, bey allen unterfangen
80 Nur ihrer edlen Spur und Reitzung nachgegangen.
81 Deswegen schreibt man dich auch unter denen ein,
82 Die von dem Salomo vor schön befunden seyn.
83 Ich schweig mit mehrerm Lob, ich will nichts weiter sagen,
84 Denn dein bescheidnes Thun kan es nicht wohl vertragen.
85 Ich sage jetzt nur das: Es ist heut meiner Brust
86 Nichts als nur Munterkeit und Frölichkeit bewust.
87 Warum? o frage nicht! der Tag, an dem der Himmel
88 Geschickt und dargestellt, erweckt zur Munterkeit:
89 Dabey gedenke ich an meine schuldge Pflichten,
90 Deshalb bemüh ich mich dieselben zu entrichten:
91 Und rufe jetzo aus: Willkommen holde Zeit!
92 Du bringst mir viele Lust; du hast mich sehr erfreut.
93 Hier will ich übers Ziel nicht wünschen, oder rufen,
94 Betrit nach hundert Jahr die schwarzen Grabes-Stufen.
95 Der Herr Herr, der dem Saul und auch dem Pharao
96 Ein Ziel gesetzet hat, wie lang sie sollen schnauben,
97 Der ordnet auch die Zeit, wenn uns der Tod soll rauben:
98 Dieß Ziel kan nie ein Mensch auf Erden übergehn,
99 Drum wünsch ich, daß die Zeit, die dir der Herr ersehn,

100 Dereinst verstreichen mag mit völligem Vergnügen,
101 Kein wiedriges Geschick müß sich zu dir verfügen.
102 Es müsse dein Gemüth beständig ruhig seyn:
103 Und wenn du
104 Hinfort erblicken wirst; so mögs mit Lust geschehen.
105 Laß mich stets in der Zahl der Freundin bey dir stehen.

(Textopus: Auf den Geburts-Tag einer guten Freundin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)